

alle drei Stätten also offene Haine an Flüssen gelegen, wie man das auch für Gerichtsstätten liebte. In Steele wurde 938 eine Erklärung zum Landrecht gefunden, wie uns Widukind (II, 10, S. 62) mitteilt, wozu die Ausstellung einer Urkunde Ottos I. (DO. I. 20) die Anwesenheit des Königs verbürgt. Die Erläuterung des Landrechts in Steele war gewiß in besonders einleuchtender Form eine allgemeine Angelegenheit des Landes. Ähnliches gilt aber auch von den für die Werla gemeldeten Landtagen. Besonders charakteristisch die Zusammenkunft der sächsischen Fürsten im Jahre 968, als der Kaiser in Italien weilte und die sächsischen Großen sich auf der Werla versammelten, um ein Schreiben des Kaisers entgegenzunehmen: alle Herzöge und Fürsten und eine große Menge Volkes. Sie hörten alle den Kriegsbericht des Kaisers aus Italien und nahmen nach seiner Anweisung Stellung zur Frage des Friedens mit ihren östlichen Nachbarn, den Redariern. Hier haben wir neben der rechtsbildenden oder -fortbildenden Aufgabe der Landtage die außenpolitische, die Entscheidung über Krieg oder Frieden.

In der spätottonischen Zeit mehren sich die Nachrichten über Hof- und Landtage in der Werla, wie denn auch Otto II. noch öfter hier wohnte und urkundete, etwa für große Reichskirchen wie Magdeburg und Halberstadt. Nach seinem Tode aber versammelten sich die königstreuen Leute hier, um an dem Erbrecht seines noch unmündigen Sohnes festzuhalten gegen Herzog Heinrich den Zänker von Bayern, seinen Vetter. Dessen Anhänger versammelten sich in Magdeburg; der Herzog machte sich auf und suchte die Versammlung von Werla durch Gabe und Gewalt zu sprengen.

Daselbe Bild nach dem Tode Ottos III., des letzten unmittelbaren Nachkommen Ottos I. Jetzt war der jüngere Heinrich von Bayern der einzige rechte Erbe, und sein Geschichtschreiber Thietmar von Merseburg erzählt sehr anschaulich von den Vorgängen des Jahres 1002 in der Werla. Wiederum gab es Gegnerschaften gegen das königliche Haus und die Erbidee, und unter den ehrgeizigen Anwärtern auf die Krone erscheint Graf Eckhard, der ebenfalls, wie einst Heinrich der Zänker die in Werla versammelten Vertreter des Königshauses und seines Anhangs überraschte. Es waren jetzt die noch jungen Schwestern des verstorbenen Königs, die ihrerseits als Fürstäbtissinnen von Qued-